

## ZWEITGUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Monika Kempfová**  
Thema der Bachelorarbeit: **Das Bild Österreichs und Dagestans im Roman *Die Erdfresserin* von Julya Rabinowich**  
BetreuerIn der Arbeit: **Mgtr. Jürgen Ehrenmüller**  
ZweitgutachterIn: **Dr. phil. habil. Bernhard Chappuzeau**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleingleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>10</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	<b>20</b>	<b>14</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>10</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>69</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die vorgelegte Bachelorarbeit wählt ein komplexes und widersprüchliches Werk der noch vergleichsweise neuen Migrationsliteratur in Österreich, um über Interkulturalität und Bilder des Eigenen und des Fremden nachzudenken. Die bisher erschienen Rezensionen zum Roman *Die Erdfresserin* stellen das Gegenüber zwischen einer beschönigten Kindheit in der russischen Republik Dagestan und der illegalen Ausländerprostitution in Wien eher in Frage. Insofern ist es sehr interessant, dass Monika Kempfová den Ansatz wählt, in der Interpretation des Romans über Imagologie und Interkulturalität nachzudenken.

Die Arbeit gibt einen allgemeinen und geschichtlichen theoretischen Überblick und schildert dann sehr ausführlich den gesamten Verlauf des Romans, ohne jedoch mit Zitaten einen tieferen Einblick in die Beschreibungsebenen der Autorin zu gewähren. Diese sind aber für die Bewertung im Hinblick auf die Fragestellung besonders wichtig. In der mündlichen Präsentation der Verteidigung sollte dies unbedingt nachgeholt werden. Besonders sticht dabei der Zusammenhang zwischen Unschuld, Erotik, Sexualität und Gewalt heraus, worauf die Arbeit mehrfach eingeht. So erschließt sich durch diese Bachelorarbeit ein Zusammenhang zwischen der Asymmetrie zwischen der kindlichen Sexualität und der Erwachsenensexualität (das wiederholte Sitzen des Mädchens auf dem Schoß russischer Soldaten), der Abwesenheit des Vaters, der Entfremdung von der Mutter, der Konfrontation mit der Migrantenprostitution in Wien und einer erneuten asymmetrischen Beziehung mit einem kranken Polizisten. Die Bilder des Eigenen und des Fremden werden jedoch nicht weiter ausgedeutet. Im Schluss der Arbeit wird auch keine These zur Gegenüberstellung des reichen Österreich und armen Dagestan ersichtlich. Somit gibt die Arbeit zwar einige sehr interessante Denkanstöße, ohne sie jedoch auszugestalten. Inhaltlich kann die Arbeit von Monika Kempfová daher nur sehr eingeschränkt überzeugen, obwohl hier an sich sehr ordentlich mit wissenschaftlichen Zitierweisen gearbeitet worden ist.

In der Umsetzung gibt es auch weitere Einwände, die zu Punktabzügen in der Bewertung geführt haben. Während große Teile der Arbeit sprachlich flüssig formuliert sind, bleiben die Ausführungen inhaltlich sehr oft unklar („Die Komparatistinnen und Komparatisten sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die immer wieder mit Gegenständen arbeiten.“, Seite 10). Auffällig sind auch grammatische Fehler im Hinblick auf Verben, Satzbau und Artikel, sowie in idiomatischen Wendungen. Aufgrund dieser Einschränkungen möchte ich abschließend verdeutlichen, dass die Arbeit im Umfang der bearbeiteten Literatur überzeugt, dass aber in der Verteidigung ein deutlicher Bedarf zur inhaltlichen Klärung besteht.

## 3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

1. Warum trägt der Roman den Titel *Die Erdfresserin* und nicht etwa *Von Dagestan nach Wien: aus dem Leben einer russischen Migrantin*? Was genau bedeutet der Titel im Hinblick auf Ihre Interpretation zu Selbst- und Fremdbildern über Dagestan und Österreich?
2. Inwiefern hilft das Verständnis von Interkulturalität bei der Interpretation des Romans *Die Erdfresserin*? Welche interkulturellen Verweise finden sich in dem Roman?

**Die Bachelorarbeit von Frau Monika Kempfová wird hiermit mit *dobře* (3) bewertet.**

Name und Unterschrift des Gutachters: Dr. phil. habil. Bernhard Chappuzeau

Datum: 17.08.2023